

Kempatrick bricht den Widerstand

TVI gewinnt 35:31

Ibbenbüren (hcr). Der TV Isselhorst hat sich etwas überraschend mit 35:31 (23:17) bei der Spvg. Ibbenbüren durchgesetzt. Damit wahr der heimische Handball-Landesligist die Chance auf eine ordentliche Platzierung in der Endabrechnung.

In der Anfangsphase ging es munter hin und her. Nach sechs Minuten stand es bereits 7:7, ehe sich das Geschehen normalisierte. »Wir haben mehr Ruhe in den Angriff bekommen«, berichtete Trainer Falk von Hollen. Ab der 20. Minute setzten sich die Gäste ab und lagen nun konstant mit fünf, sechs Toren in Führung. In der Schlussphase wurde es aber nochmal brenzlich. Die Schlüssel-szene lösten die TVI-Akteure aber cool: Trotz drohenden Zeitspiels behielt Lennart Unkell auf der Mitte die Geduld und bediente Marvin Gregor präzise für einen Kempatrick. Der sprungstarke Athlet verwandelte und brach den letzten Widerstand der Hausherren. »Ein Treffer zum Zungeschnalzen«, freute sich Falk von Hollen.

TV Isselhorst: Albin/P.-H. Höcker – Harnacke (11/3), Harder (10), J. Höcker (5), Gregor (5), Grabmeir (3), Tofing (1), Unkell.

Sieg zum Abschied

TV Verl II holt zwei Neue

Verl (dh). Statistik? Torschützen? – Fehlanzeige und am Samstagnachmittag auch völlig unwichtig. Karina Wimmelbucker, Ulla Zelle sowie Katharina Rebber absolvierten ihr letztes Heimspiel im Trikot des TV Verl. Da zählte einzig und allein ein positives Ergebnis. Und das lieferte der Handball-Verbandsligist nach anfänglichem Schwierigkeiten beim 31:25 (10:16)-Erfolg über das Handballteam der SF Senne.

»Wir haben in der ersten Halbzeit alles falsch gemacht, was man falsch machen kann«, sagte Spielertrainerin Wimmelbucker, die in der Pause ihre Mannschaft ins Gebet nahm: »Ich wünsche mir, dass wir das Spiel noch für uns gewinnen.« So kam es auch. Die Verlierinnen gingen dahin, »wo es weh tut«, und glichen zum 20:20 aus. »Da haben wir gemerkt, dass noch etwas geht«, so Wimmelbucker: »Ich will nicht sagen, dass wir gut waren. Aber wir haben endlich normal gespielt und das hat gereicht.«

Als Neuzugänge für die kommende Saison stehen beim TV Verl II, dem der dritte Platz in der Abschlusstabelle nicht mehr zu nehmen ist, Torhüterin Melanie Kaupmann (Wiedenbrücker TV), Dana Friedrichs (TSG Altenhagen-Heepen) und Nele Dresrüsse vom HT SF Senne fest.



Teufelskerl Patrick Schmidt: Hier entschärft der Verler Torhüter einen Wurf von Jan-Philipp Meyer. Der Hüllhorster Kreisläufer liefert sich in der zweiten Halbzeit ein heftiges Wortgefecht mit Trainer Andre Torge. Bei der HSG liegen plötzlich die Nerven blank, die Partie kippt.

Schmidt hält Platz drei fest

Packender Handballabend in Verl – Nur beide Trainer sahen keinen verdienten Sieger

■ Von Dirk Heidemann und Wolfgang Wotke (Fotos)

Verl (WB). Die Ansprüche wachsen. »Dieses Spiel hätte keinen Sieger verdient gehabt«, sagte Sören Hohelüchter. Dabei hatte sein TV Verl gerade in einem packenden Handballspiel die HSG Hüllhorst mit 29:28 (16:15) bezwungen und durch den siebten Erfolg in Serie Platz drei in der Verbandsliga gefestigt.

Als wäre es abgesprochen gewesen, sagte wenig später auch HSG-Trainer Andre Torge den gleichen Satz wie sein Verler Kollege. Was aber passte den beiden nicht, den begeisterten 350 Zuschauern in der Sporthalle an der St. Anna-Straße war doch toller Handballsport inklusive eines irren Finales geboten worden? TVV-Torhüter Patrick Schmidt hatte 25 Sekunden vor Schluss einen Siebenmeter von Lars Fischer pariert und so den Sieg festgehalten, keinen hielt es mehr auf seinem Sitz. Doch auch Thomas Fröbel mäkelte am Zittersieg herum: »Wir haben schon viel besser gespielt. Aber es zeichnet eine gute Mannschaft aus, wenn sie auch solche Partien für sich entscheidet.«

Fröbel hatte bei dieser Aussage wohl vornehmlich seine eigene Leistung im Blick, die wahrlich nicht berauschend war. Aber als



Die Verler Bank geht mit. Von links: Yannick Sonntag, Santino Zanghi, Leon Appelmann, Sören Hohelüchter und der verletzte Tim Reithage.

Kollektiv wusste der niemals aufsteckende und bis zum Ende fightende TV Verl durchaus zu überzeugen. Der wurfgewaltige Nils van Zütphen wurde weitestgehend erfolgreich am Torewerfen gehindert, nur bei Freiwurf-Situationen war die Urgewalt des Rückraumshooters nicht zu verteidigen. Schmidt (insgesamt 17 Paraden) lief bereits im ersten Durchgang zur Höchstform auf, kein Team konnte sich absetzen. Hüllhorst führte 6:4 (10.), Verl 11:9 (19.) –

größere Ausschläge in die eine oder andere Richtung gab es nicht.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit sah es danach aus, als sollten die Gäste die Partie in ihre Richtung lenken können. Dennis Specht rückte zwischen die HSG-Pfosten, nahm die ersten Bälle weg und die Torge-Truppe zog auf 19:16 (36.) davon. »Acht Würfe aufs Tor, aber nur ein Treffer – eine Katastrophe! Hüllhorst muss man vorwerfen, dass sie uns in dieser Phase nicht härter bestraft haben«, sagte Sö-

ren Hohelüchter. Wie seine Mannen dann aber zurückkamen, rang dem Coach ein Kompliment ab: »Sie haben an sich geglaubt und abgeschüttelt, was zuvor war. Über Patrick Schmidt muss ich nicht viele Worte verlieren. Das sind seine Spiele, auf so etwas steht er.«

Andre Torge hingegen stand vor allem auf die seiner Meinung nach unausgewogene Schiedsrichterleistung nicht. »Das Verhältnis passt nicht. Wir erhalten Doppel-Bestrafungen, während die Verler am Trikot von van Zütphen sowie Arne Halstenberg hängen und gar nicht geprüfften wird«, sagte der HSG-Coach. Nach der Roten Karte gegen Tim Blomenkamp, dessen Hand im Gesicht von Leon Appelmann die Unparteiischen Ayhan/Vorndamme als aktive Schlagbewegung werteten (52.), glich der bombensichere Siebenmeterschütze Appelmann zum 24:24 aus – der erste Verler Ausgleich im zweiten Abschnitt. Wiederum Appelmann sorgte beim 26:25 (54.) für die erste Führung, Fröbel traf zum 28:26 (56.). Zwei Van-Zütphen-Treffer bedeuteten das 28:28 (59.), ehe wiederum Appelmann per Siebenmeter zum Sieg traf.

TV Verl: Schmidt - Appelmann (10/6), Fröbel (6), Braun (3), Raudies (3), Hesse (2), Bode (2), Werning (2), Sonntag (1), Zanghi.

Hüllhorst: Schnute/Specht (ab 31.) - Halstenberg (7), van Zütphen (7), Meyer (4), Fischer (4/3), Bartsch (2), Klasen (2), Depping (2), Kämper, Budde, Wiemann, Blomenkamp.

TSG bangt um Luca Sewing

Souveräner 31:21-Erfolg

Harsewinkel (hcr). Die TSG Harsewinkel hat sich nach der Pleite beim Schlusslicht Oberlütbe rehabilitiert. Gegen den TSV Ladbergen drehte der Handball-Verbandsligist auf und gewann ungefährdet mit 31:21 (16:8). Eine Fingerverletzung von Luca Sewing trübte die Freude.

Insbesondere im ersten Durchgang gelang den Hausherren nahezu alles. Ladbergen wirkte mit dem TSG-Tempo völlig überfordert. Manuel Mühlbrandt kam erwartungsgemäß nicht zum Einsatz. Dafür sorgten Maxi Dammann sowie Marius Roggenland aus der Reserve punktuell für Entlastung, die in der Vorwoche so schmerzlich fehlte. Nach kurzer Warmlaufphase (3:3) setzten sich die Harsewinkeler auf 10:5 ab. Es entstand seitdem nicht der Eindruck, es könne nochmal eng werden. »In der Abwehr war es im ersten Durchgang nahezu perfekt«, befand Trainer Hagen Hessenkämper: »Aus dem Rückraum haben wir kaum etwas zugelassen.« Und falls doch, war Keeper Johnny Dähne zur Stelle.

Die zweite Halbzeit erreicht insgesamt nicht mehr das Niveau der ersten 30 Minuten. Beim 22:11 gönnten sich die Hausherren ein kollektives Nickerchen. Ladbergen kämpfte sich mit sechs Treffern in Folge auf 22:17 heran. Von der 46. bis 55. Minute schaltete die TSG wieder zwei Gänge höher und erhöhte auf 28:17. Hessenkämper hielt nichts zu meckern: »Wir haben den Ball gut und schnell gespielt und die Nahtstellen richtig erkannt.«

Einen Wermutstropfen gab es dennoch: Luca Sewing musste zehn Minuten vor dem Ende mit einem ausgekugelten Finger runter. Mit Prognosen für einen Einsatz am kommenden Wochenende hielt sich Hagen Hessenkämper bedeckt. Einen weiteren Ausfall können die Harsewinkeler nun wahrlich nicht gebrauchen.

TSG Harsewinkel: Dähne/Schumacher – Hilla (9), Ötting (6), Stöckmann (5), Sewing (5), Bröskamp (4), Birkholz (2), Dammann, Roggenland.



Luca Sewing kugelt sich am Samstagabend den Finger aus.

Polenz lässt TV Verl jubeln

Von der tragischen Figur zur Heldin – Kader 2015/16 steht

Verl (dh). Jette Polenz hatte das Potenzial, um zur tragischen Figur zu werden. Beim 28:28 in der 59. Minute warf sie sich den Handball selbst auf den Fuß. Wenig später war Polenz die Heldin.

In der Abwehr eroberte sie den Ball, passte zu Lisa-Marie Oevermann, bekam den Ball zurück – und traf zum 29:28 (12:10) des Oberligisten TV Verl gegen Teutonia Riemke.

»Warum wir gewonnen haben? Gute Frage«, kratzte sich Marc-Oliver Pieper, der in Abwesenheit von Kim Sörensen das TVV-Team coachte, etwas verlegen am Hinterkopf. Seine Damen hatten eine souveräne 8:2-Führung (12.) vorgelegt, waren in Abwehr sowie Angriff konzentriert und auf den Erfolg fokussiert. Auch beim 11:5

(18.) war noch alles in Ordnung, doch dann bauten die Hausherinnen immer mehr ab. Riemke konnte die Verler Schwäche allerdings kaum nutzen, der TVV rettete ein 12:10 in die Pause.

Nach dem Seitenwechsel war der Vorsprung dann endgültig dahin. Die Teutonia ging mit 14:13 in Front, nun blieb die Partie bis zum Ende eng. Kathrin Hildebrand hielt den TVV mit ihren Toren am Leben. Chiara Zanghi war es indes vorbehalten, mit ihrem einzigen Treffer die Verlierinnen nach langer Zeit mal wieder in Front zu bringen (20:19/44.). Mehrfach konnten sich die Gastgeberinnen in der Folge einen Zwei-Tore-Vorsprung herauswerfen, doch kurz vor Schluss hieß es 28:28.

»Wir hatten immer wieder Schwächephasen, durch unsere Fehler ist Riemke herangekommen. Es ging nur über den Kampf«, sagte Marc-Oliver Pieper erleichtert. Pieper wird zur neuen

Saison in die zweite Reihe zurücktreten und mit Thorsten Lünstroth die Verbandsliga-Mannschaft des TV Verl II trainieren.

Die Oberliga-Damen übernehmen Karina Wimmelbucker und Ralf Ottemeier. Der Kader wird bis auf Alena Bauer (TG Herford) und Oevermann (geht für ein Jahr nach Frankreich, kommt dann aber zum TVV zurück) zusammenbleiben.

Einziger externer Zugang wird Rückkehrerin Torhüterin Laura Sandmann sein, Josi Löbig hat sich für einen Verbleib bei Union Halle entschieden. Tatjana Lauenstein, Lara Blumenfeld, Jaqueline Mickenbecker und Tabea Guntermann zählen in der Saison 2015/16 fest zum 15 Spielerinnen umfassenden Oberliga-Aufgebot.

TV Verl: Esken/Kemper – Hildebrand (11/3), Polenz (5), Bauer (4), Rußkamp (2), Jörgensen (2), Zimmermann (2), Oevermann (1), Guntermann (1), Zanghi (1), Hayn.



Über den 29:28-Erfolg gegen Teutonia Riemke freuen sich (von links) Ramona Rußkamp, Judith Esken (verdeckt), Chiara Zanghi, Kathrin Hildebrand und Tabea Guntermann. Foto: Wolfgang Wotke